



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 8/2014, 2. JG



In neuem Glanz

Das „Tor Hepp“ wurde aufwändig saniert



Beschäftigt

Zahl der Erwerbstätigen steigt weiter



Verlässlich

Sparkasse bietet Servicegarantien

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Hier entsteht neuer Wohnraum!

Aktuelle Projekte in der Übersicht





Hochgezogen



Nur acht Monate nach dem ersten Spatenstich konnte vor Kurzem auf dem Gießereigelände das Richtfest für die neue Audi Akademie gefeiert werden. Bis Ende des Jahres sollen die Bauarbeiten abgeschlossen und die Räumlichkeiten bezugsfertig sein. Das zentrale Schulungsgebäude bietet Platz für 300 Mitarbeiter, rund 250 Veranstaltungsteilnehmer werden täglich erwartet. Foto: Betz

Vorgeschmack

Im kommenden Jahr, von Ende April bis Ende Oktober, zeigen das Haus der Bayerischen Geschichte, das Bayerische Armeemuseum und die Stadt Ingolstadt gemeinsam die Bayerische Landesausstellung „Napoleon und Bayern“. Als kleiner Vorgeschmack wurde jetzt das Plakatmotiv der Ausstellung vorgestellt. 2015 jährt sich die Niederlage Napoleons bei der Schlacht von Waterloo, seine Abdankung und Verbannung auf die Insel St. Helena zum 200. Mal.

Zahl der Woche

1118

Betten bietet das Klinikum Ingolstadt inklusive der Somatik und Psychiatrie. Pro Jahr werden rund 40000 stationäre sowie 72500 ambulante Patienten behandelt, 22200 Operationen und 2100 Geburten verzeichnet. Das medizinische Versorgungszentrum mit sieben Praxen versorgt rund 23000 Patienten.

Immobilien

Mehr Wohnraum

Baugenehmigungen auf hohem Stand

Während manche Städte und Regionen mit sinkenden Einwohnerzahlen zu kämpfen haben, profitieren andere von ihrer hohen Attraktivität. Ingolstadt ist als Wohnort sehr beliebt, steigende Zuzüge treiben die Nachfrage nach oben. Das wiederum sorgt für einen regelrechten Wohnungsbau-Boom: Im vergangenen Jahr erteilte die Stadt so viele Baugenehmigungen für Wohnungen wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Rasanter Anstieg seit 2011

So gab es 2013 für den Bau von knapp 1400 Wohnungen eine Erlaubnis, die vergangenen drei Jahre zusammengekommen wurden sogar etwa 3700 neue Wohnungen genehmigt. Diese Zahlen verdeutlichen den aktuellen Trend: Einen derart boomenden Wohnungsmarkt erlebte Ingolstadt zuletzt Anfang der 90er Jahre mit über 1600 erteilten Baugenehmigungen, als viele Aussiedler aus Rumänien und Russland zuzogen. Danach sanken die Baugenehmigungen bis auf 600 pro Jahr, seit 2011 steigen sie wieder rasant an. Besonders die Stadtbezirke Südost, Friedrichshofen-Hollerstauden, Nordost und Mitte sind beliebt – hier wurde in den vergangenen Jahren am meisten gebaut. Die zentralen Stadtbezirke sind zum Wohnen also gefragter, als die äußeren Stadtteile. Wie hoch die Ingolstädter Zahlen tatsächlich einzuschätzen sind, zeigt ein Vergleich mit den anderen bayerischen Städten. Im Zeitraum zwischen Januar 2012 und September 2013 genehmigte die Stadt Ingolstadt mehr als 2400 Wohnungen. Die Stadt Augsburg mit etwa doppelt so vielen Einwohnern wie Ingolstadt genehmigte im gleichen Zeitraum nur geringfügig mehr, das viermal so große Nürnberg hat sogar nur 600 Genehmigungen mehr erteilt. Lediglich Regensburg, als von der Einwohnerzahl und Größe vergleichbare Stadt, hat mehr Wohnungsbauprojekten zugestimmt als Ingolstadt.

Markt entspannt sich

Pro Jahr ziehen derzeit etwa 1200 Menschen nach Ingolstadt, bereits im Frühsommer wird die Einwohnerzahl wohl die

130000er Marke übersteigen. Auf dem Wohnungsmarkt wurde es deshalb zuletzt etwas eng – aber: Ein Teil der in den vergangenen drei Jahren genehmigten Wohnungen steht bereits zur Verfügung, der Rest wird in den kommenden ein bis drei Jahren fertig gestellt und den Ingolstädter Wohnungsmarkt weiter entspannen. „Ich gehe davon aus, dass sich das Wohnungsangebot in Ingolstadt deutlich erhöhen wird und die Mieten nicht weiter steigen werden“, betonte Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann bei seiner Neujahrsrede. Zur Entlastung auf dem Wohnungsmarkt tragen auch viele weitere Maßnahmen der Stadt bei, etwa das Engagement der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG). Die städtische Tochter hat vor allem für sozial schwächere Personen und Familien ein großes Angebot geschaffen. Erst vor wenigen Wochen hat die GWG die Gebäude des ehemaligen Tillyheims und das so genannte „KIM-Hochhaus“ erworben. Auf dem über 6700 Quadratmeter großen Areal sollen Wohnungen entstehen. Das Tillyheim wurde in der Vergangenheit als Jugendwohnheim betrieben, aber im September des vergangenen Jahres geschlossen. Das „KIM-Hochhaus“ steht bereits seit über einem Jahr leer. Aufgrund des baulich guten Zustandes des Hochhauses beabsichtigt die GWG, das Objekt zu einem Jugendwohnheim mit 40 Plätzen umzubauen.



Ein neues Zuhause: Allein im vergangenen Jahr wurden in Ingolstadt 1400 Wohnungen genehmigt. Foto: Fotolia



Immobilien

Hier entsteht neuer Wohnraum

Sechs große, derzeit laufende Projekte im Stadtgebiet

Gerhart-Hauptmann-Straße



Die 35 Wohnungen und drei Gewerbeeinheiten in der „Schwinge“ an der Regensburger Straße wurden bereits fertig gestellt. Im Innenhof des markanten Bauwerks entstehen im Moment drei moderne Stadthäuser mit 37 Wohnungen und einer Tiefgarage. Baubeginn für die familiengerechte Wohnanlage an der Donauaue war bereits im Herbst 2012, die Fertigstellung der Gebäude an der Gerhart-Hauptmann-Straße ist für Mitte dieses Jahres geplant. Foto: Betz

Hinterangerstraße



Auf dem Gelände des ehemaligen „Ingo-Centers“ zwischen Münchener Straße und Hinterangerstraße baut die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft in drei Bauabschnitten insgesamt 80 Wohnungen und neun Gewerbeeinheiten. Die einzelnen Wohnhäuser gruppieren sich um begrünte Innenhöfe, für die Bewohner gibt es 160 Parkplätze in der Tiefgarage. Der erste Bauabschnitt mit 37 Wohneinheiten wird im kommenden Jahr fertig. Foto: GWG

Peisserstraße



Der Spatenstich war im Dezember, im Frühjahr rollen die Bagger an und voraussichtlich schon Ende des kommenden Jahres sind die ersten 110 von insgesamt 190 Wohnungen an der Peisserstraße bezugsfertig. Die 80 weiteren Wohnungen werden bis Ende 2016 gebaut. Die öffentlich geförderte Anlage der GWG beherbergt Wohnungen mit zwei bis fünf Zimmern zwischen 48 und 120 Quadratmetern sowie drei Gewerbeeinheiten und eine Tiefgarage. Foto: GWG

Ingohöfe



Einst wurde hier Bier gebraut, doch schon bald wird das Ingobräu-Gelände zu den schicksten Wohnadressen in der Innenstadt gehören. Unter dem Namen „Ingohöfe“ entstehen auf dem rund 10000 Quadratmeter großen Areal durch private Investoren derzeit etwa 120 Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen. Auch das denkmalgeschützte Sudhaus wird künftig als Wohnraum genutzt und sicher ein ganz besonders und außergewöhnliches Flair bieten. Foto: Michel

Altes Krankenhaus



Die Bewohner des Pflegeheims in der Sebastianstraße zogen vor wenigen Monaten in ein neues, modernes Gebäude direkt am Klinikum. Jetzt wird das Gelände des Alten Krankenhauses mitten in der Stadt komplett neu gestaltet. Aktuell läuft der Abriss einiger Gebäude auf dem rund einen Hektar großen Areal. Das zentrale Krankenhausgebäude bleibt erhalten. Zwei Privatinvestoren schaffen etwa 120 Wohneinheiten, zudem werden Tiefgaragen gebaut. Foto: Michel

Pioniergelände



Auf dem westlichen Teil des ehemaligen Pioniergeländes an der Manchingen Straße entsteht zur Zeit ein komplett neues Wohnquartier. Neben gewerblichen Flächen, zum Beispiel für Einzelhandel und Büros, wird hier Wohnraum für bis zu 1500 Menschen jeden Alters geschaffen. Es werden Stadthäuser, Maisonnetten und Geschosswohnungen gebaut, neue Straßen, Fuß- und Radwege sowie Grünanlagen und Freiflächen angelegt. Foto: M. Lechner



Festung

In neuem Glanz

Das Tor vor dem Kavalier Hepp wurde aufwendig saniert

170 Jahre sind eine lange Zeit. So lange steht das Tor vor dem Kavalier Hepp bereits – und das war dem Bauwerk zuletzt auch deutlich anzusehen. Ein unschöner schwarzer Belag hatte sich im Laufe der Jahrzehnte über die einst hell strahlende Fassade gelegt. Abgase, Wetter, Bewuchs und vor allem der Regen haben den historischen Mauern stark zugesetzt. Die Stadt ging jetzt mit Hochdruck dagegen an – und zwar im Wortsinne. Mit Sandstrahler und Spezial-Putz rückten die Arbeiter an und schafften Beeindruckendes: Das Tor Hepp erstrahlt wieder in neuem Glanz und sieht (fast) so aus, als wäre es gerade erst gebaut worden ...

Das Dach war undicht

Tatsächlich wurde das Tor vor dem Kavalier Hepp an der Von-der-Tann-Straße in den Jahren 1837 bis 1847 errichtet. Das Bauwerk ist auch als „Tor Hepp“ oder „Neues Kreuztor“ bekannt und wurde von Leo von Klenze entworfen. Wer durch das Tor einst die Stadt betrat, wurde von zwei Reiterfiguren aus Stein, die seitlich am Tor angebracht sind, empfangen. Sie zeigen die Baumeister der Festung aus dem 16. Jahrhundert und wurden vom Bildhauer Johann Ernst Mayer aus München gefertigt. Inzwischen sind zwar ein paar Teile der Figuren abgebrochen, schön anzuschauen sind sie aber auch heute noch – besonders nach der aufwändigen Sanierung des Bauwerks. Nachdem der Stadtrat im Herbst 2011 der Restauration zugestimmt hatte, wurden in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege die Maßnahmen festgelegt. Das größte Problem war schnell ausgemacht: Das Dach war undicht und die vorhandene Blechdeckung aus Titanzink aufgrund vieler Löcher fast vollständig zerstört. In der Folge setzte das eintretende Wasser der Bausubstanz gehörig zu und verursachte erhebliche Schäden an der Fassade, sogenannte „Salzausblühungen“.

Wieder weiß statt schwarz

Deshalb wurde gleich als erstes das marode Dach abgedichtet. Dabei wurden die Schäden an der Unterkonstruktion freige-



Vor der Sanierung war das Tor vor dem Kavalier Hepp von einem schwarzen Belag überzogen, jetzt erstrahlt es wieder in frischem Weiß. Fotos: Harst



legt und ausgebessert. Um die schädlichen Salze aus dem Bauwerk zu entfernen, wurde auf den Fassaden ein Spezial-Mörtel („Opferputz“) aufgebracht. In manchen Fugen im Mauerwerk hatte sich Bewuchs angesiedelt und für Abplatzungen gesorgt. Der schädliche Befall wurde behutsam von den Fassaden entfernt und die Fugen geschlossen. Als Ursache für die stark geschwärzte Oberfläche wurden Verkrustungen auf den Kalksteinquadern ausgemacht. Eine Wasser-Grundreinigung mit dem Hochdruckstrahler und eine anschließende Behandlung mit dem Sandstrahler besei-

tigten die dunklen Ablagerungen schließlich. Abschließend wurden die verwitterten und feuchten roten Ziegelwände im Westen und Osten, also dort, wo sich einst der Wall anschloss, ebenfalls weiß verputzt. Das Tor Hepp erstrahlt jetzt also von allen Seiten in neuem Glanz und ist wieder ein echter Hingucker, wie auch unsere „Vorher-Nachher“-Bilder beweisen. Die Sanierungsmaßnahmen, die rund 260.000 Euro gekostet haben, sichern aber auch die bauliche Substanz des historischen Bauwerks auf lange Sicht. 170 weiteren Jahren sollte jetzt nichts mehr im Wege stehen.



Wirtschaft

„Eldorado des Wachstums“

Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist rasant gestiegen

„Die Welt“, „Focus Money“, die „Wirtschaftswoche“ – einer ganzen Reihe überregional renommierter Zeitungen und Magazine war Ingolstadt im vergangenen Jahr einen größeren Bericht wert. Die außergewöhnlich positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserer Stadt sorgen eben für Aufmerksamkeit. Und das nicht nur in Deutschland. Die „New York Times“ hat Ingolstadt als Muster für das deutsche Jobwunder bezeichnet und die „Ouest France“, eine der größten regionalen Tageszeitungen in Frankreich, hat bei uns eine „unglaubliche Besonderheit“ festgestellt. Eine weitere große französische Zeitung, der „Figaro“, sieht in Ingolstadt sogar ein „Eldorado des Wachstums“.

112 000 Erwerbstätige

Diesen Erfolg verdankt Ingolstadt natürlich in erster Linie den großen ansässigen Unternehmen wie Audi, Media-Saturn und Conti-Temic, aber auch den vielen mittelständischen Betrieben und kleineren Firmen. Dass die Stadt wirtschaftlich so gut dasteht, ist aber auch den vielfältigen Aktivitäten der Stadt mit ihren Tochtergesellschaften, etwa der IFG, zuzuschreiben. Eine florierende Wirtschaft wirkt sich direkt auf den Arbeitsmarkt aus. „Deshalb ist es für mich die beste Nachricht überhaupt, dass wir auch im vergangenen Jahr mit Abstand die deutsche Großstadt mit der geringsten Arbeitslosigkeit waren“, betonte Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. Untermauert wird das jetzt mit ganz aktuellen Zahlen aus der Statistik: Demnach ist die Anzahl der sozialversiche-



Daumen hoch: Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist am Arbeitsort Ingolstadt auf über 90 700 gestiegen. Foto: Bräuher

rungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Ingolstadt in den vergangenen sechs Jahren auf über 90 700 angestiegen. Das sind über 11 500 Personen mehr als noch im Jahr 2008. Die hohe Zunahme verteilt sich etwa gleich stark auf Frauen und Männer. Besonders erfreulich: Die Zahl ausländischer Beschäftigter hat seit 2008 um über 3000 Personen zugenommen. Neben den 90 700 Beschäftigten mit Sozialversicherungspflicht arbeiten in Ingolstadt auch 9500 Selbstständige, 4000 Beamte und 8500 Menschen mit einem Minijob – insgesamt also rund 112 000 Erwerbstätige.

Anhaltendes Wachstum

Rund 60 Prozent aller sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Ingolstadt wohnen in anderen Gemeinden und pendeln. Für gut 36 000 Ingolstädter Arbeitnehmer war der Arbeitsort zugleich der Wohnort. Über 17 000 Beschäftigte, die im Stadtgebiet wohnen, haben ihren Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde. Auch wenn man nicht den Arbeits-, sondern den Wohnort Ingolstadt betrachtet, erreicht die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen neuen Höchstwert. Über 53 200 Personen waren es im Juni vergangenen Jahres, 6800 Menschen mehr als noch im Jahr 2008. Auch hier war der Zuwachs bei den ausländischen Beschäftigten relativ hoch. Bezieht man die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Ingolstädter Bürger im Alter von 18 bis 65 Jahren, so liegt die Beschäftigungsquote insgesamt bei 63 Prozent. Bei den ausländischen Beschäftigten liegt die Quote bei 48 Prozent, wobei hier deutlich mehr Männer (59 Prozent) einer Arbeit nachgehen, als Frauen (35 Prozent). Insgesamt verdeutlichen diese Zahlen den anhaltenden Wachstumstrend in Ingolstadt. „Das sind sehr gute Voraussetzungen für eine Fortsetzung unserer Erfolgsgeschichte, die wir im vergangenen Jahrzehnt geschrieben haben“, freut sich Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ingolstadt

Jahr	Frauen	Männer	Ausländer	Gesamt
2008	28.175	51.030	5.779	79.205
2009	28.417	50.293	5.427	78.710
2010	29.256	51.137	5.812	80.393
2011	30.915	53.873	6.811	84.788
2012	32.478	55.467	7.956	87.945
2013	33.708	57.024	8.783	90.732
2008–2013	+5.533	+5.994	+3.004	+11.527



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Qualität garantiert

Die Servicegarantien der Sparkasse Ingolstadt

In keinem anderen europäischen Land ist der Wettbewerb zwischen Banken ähnlich intensiv wie in Deutschland. Eine Vielzahl von inländischen und ausländischen Instituten kämpft mit den unterschiedlichsten Strategien um die Gunst der Kunden. Im Unterschied zu den Wettbewerbern, insbesondere den preisaggressiven Internetbanken, setzen die Sparkassen mit ihren bundesweit mehr als 15000 Filialen und ihren rund 250000 Mitarbeitern auf das Thema Qualitätsführerschaft. Denn Sparkassen haben allein aufgrund ihres nachhaltigen und realwirtschaftlichen Geschäftsmodells und ihrer Nähe zum Kunden beste Voraussetzungen, dessen Ansprüche und Erwartungen maßgeschneidert zu erfüllen.

Die Grundvoraussetzungen liegen dabei auf der Hand: Durch das dichte Geschäftsstellennetz und die Präsenz vor Ort entstehen persönliche Bindungen zu den Kunden. Die Betreuungsphilosophie der Sparkasse ist zudem auf eine lebenslange Kundenbindung ausgerichtet. Nur langfristiger Erfolg ist zielführend. Dabei geht es nicht um den einmaligen und kurzfristigen Erfolg eines Produktverkaufs, sondern um eine langfristige und lebensphasenorientierte Begleitung des Kunden. Das beginnt mit dem ersten Sparkassenbuch, geht über das Engagement der Sparkassen im Sparkassen-SchulService bis hin



Gute Beratung: Die Sparkasse Ingolstadt bietet nicht nur Nähe zum Kunden, sondern garantiert auch die Qualität eigener Leistungen. Fotos: Sparkasse

zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen zu Themen wie der Baufinanzierung, der Altersvorsorge oder den Versicherungen.

Verlässlicher Partner

Der Qualitätsgedanke ist sozusagen fest im genetischen Code der Sparkassen verankert. Insbesondere der allgemeine Vertrauensverlust im Zuge der Finanzmarktkrise und die damit einhergehenden gesetzlichen Anforderungen an die Bera-

tungsqualität machen deutlich, dass dieser Qualitätsgedanke aktueller denn je ist. „Die Sparkassen haben in der Finanzkrise bewiesen, dass sie verantwortungsbewusst mit dem Geld der Kunden umgehen“, sagt der Ingolstädter Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzende der Sparkasse Ingolstadt, Dr. Alfred Lehmann. „Die Sparkasse ist ein verlässlicher Partner für unsere Bürger.“

Kundenzufriedenheit, Service- und Beratungsqualität sind entscheidende Faktoren im Wettbewerb der Kreditwirtschaft. „Die Kunden erwarten zu Recht von ihrer Sparkasse Ingolstadt, als Marktführer unserer Region, einen exzellenten Service und eine hohe Qualität bei Dienstleistungen und insbesondere bei der Beratung“, so Bernhard Appel, Leiter Vertriebsservice bei der Sparkasse Ingolstadt. „Qualitätsorientierung ist bei uns in der Sparkasse Ingolstadt kein neuer Begriff. Um unseren Kunden ausgezeichnete Service- und Beratungsqualität von Mensch zu Mensch anbieten zu können, gibt es in unserem Haus seit vielen Jahren Qualitätsstandards, die wir regelmäßig aktualisieren.“

Sechs Garantien

Zusätzlich zu vielen qualitätssichernden Maßnahmen zum Beispiel im Rahmen der





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Service im Mittelpunkt:
Die sechs Servicegarantien der Sparkasse bieten den Kunden Sicherheit bei verschiedensten Bankdienstleistungen.

Prozessgestaltung verspricht die Sparkasse Ingolstadt ihren Kunden eine Vielzahl von Service- und Beratungsleistungen und garantiert diese sogar verbindlich. Mit ihren sechs Servicegarantien steht die Sparkasse bei ihren Kunden im Wort: Dazu zählt die Top-Kontowechsel-Garantie. Sie ermöglicht allen Neukunden einen unbürokratischen Einstieg in die Sparkassenwelt mit zuverlässiger Benachrichtigung aller Partner im Zahlungsverkehr. So können sich aber auch Neukunden von den Leistungen der Sparkasse Ingolstadt überzeugen und gegebenenfalls die Geldzurück-Garantie in Anspruch nehmen, soll-

ten sie einmal nicht mit dem Service oder der Beratungsleistung zufrieden sein.

So steht die Sparkasse aber auch mit einer Beratungsgarantie von 8 bis 20 Uhr, einer schnellen Finanzierungs-Garantie binnen 60 Minuten, einer Finanzcheck-Garantie oder einer Bargeldgarantie, die sich auf die Funktionsfähigkeit der Geldautomaten bezieht, bei ihren Kunden im Wort. „Mit unseren Garantien wollen wir dem Thema Kundenorientierung und Servicequalität zusätzlich Triebkraft verleihen, denn nur die Zufriedenheit unserer Kunden bestimmt unseren Erfolg“, so Bernhard Appel.

Garantierte Qualität...

...bietet die Sparkasse ihren Kunden mit den sechs Servicegarantien. Hier gibt es mehr Informationen dazu: Einfach QR-Code nebenan auf dem Smartphone einlesen und nachlesen!



Gute Ideen...

...sind immer gefragt – auch in Krankenhäusern. Vor allem, wenn es solche sind, wie die von Alfred Mack vom Klinikum Ingolstadt: Nach seinen Ideen wurde ein arterielles Blutdrucksystem neu gestaltet, das nun dauerhaft mehr Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter sowie erhebliche Einsparungen mit sich bringt. Dafür wurde er ausgezeichnet und erhielt von Heribert Fastenmeier, dem Geschäftsführer des Klinikums, eine Belohnung von 8000 Euro (siehe Foto). Weil Mack in der Pflege als Führungskraft tätig sei, habe man noch kritischer geprüft, inwieweit man den Vorschlag auszeichnen sollte, so Fastenmeier. „Aber seine Idee hat uns voll überzeugt. Sie ist eine echte Innovation und bringt vie-

le Vorteile für alle Beteiligten – ein echter IdeeFix also.“

„IdeeFix“ nennt sich das Ideenmanagement des Klinikums, in dem Verbesserungsvorschläge gesammelt, geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden. Rund 100 gingen derzeit pro Jahr ein, sagt Christina Lehmann, die das Programm koordiniert. Im Klinikum



wünscht man sich noch viel mehr Vorschläge – vor allem, wenn sie so überzeugend sind, wie der von Alfred Mack.

Im Umgang mit dem arteriellen Blutdrucksystem entwickelte er mehrere Ver-

besserungsvorschläge, besprach sie mit Kollegen wie Priv.-Doz. Dr. Dr. Stefan Borgmann, dem Leitenden Arzt für klinische Infektiologie und Hygiene im Klinikum – und gab sie an den Vertreter einer Medizintechnikfirma weiter. Sie wurden dann auch prompt umgesetzt: Das neue System bringt nun Verbesserungen in Sachen Komfort und Hygiene für die Patienten und

jährliche Einsparungen im höheren fünfstelligen Bereich für das Klinikum. Die Systeme können sich nicht mehr so leicht ungewollt lösen und können vier statt zwei Tage verwendet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

„Auf der Zielgeraden“

IFG-Chef Forster über das Hotel und Kongresszentrum



Auf Ingolstadts größter Baustelle, dem Gelände der ehemaligen Gießerei, tut sich was. Ende Januar feierte die neue Audi Akademie Richtfest. Sie ist nach der Erweiterung der Technischen Hochschule

das zweite Gebäude auf dem Areal, das nun Gestalt annimmt. Die Bauarbeiten am nächsten großen Baustein auf dem Gießereigelände, dem Hotel und Kongresszentrum, haben noch nicht begon-

nen, stehen aber in den Startlöchern. IFG-Chef Norbert Forster spricht im Interview über den aktuellen Stand.

Herr Forster, wie steht es aktuell um das Hotel und Kongresszentrum?

Seit September letzten Jahres stehen wir direkt mit interessierten Investoren und Hotelbetreibern für das Kongresshotel in Kontakt. Zuvor waren uns durch den wettbewerblichen Dialog mit Alpine die Hände

gebunden. Seit der Beendigung des Dialogverfahrens und der entsprechenden rechtlichen Klärung laufen die Planungen auf Hochtouren. Wir führen intensive Gespräche mit mehreren namhaften Interessenten. Die Entscheidung für einen Betreiber und Investor dürfte noch im ersten Halbjahr getroffen werden, sodass dann mit dem Bau des Hotel und Kongresszentrums noch dieses Jahr begonnen werden kann.

Wie groß ist das Interesse der Hotelbetreiber und Investoren an diesem großen Projekt?

Das Projekt stößt auf großes Interesse seitens der Hotelbetreiber und Investoren. Zum einen aufgrund unseres überregionalen Rufs als Boomtown – schließlich werden unserer Stadt in zahlreichen Studien und Rankings beste Zukunftsaussichten prognostiziert. Zum anderen punktet das Hotelvorhaben aufgrund der direkten baulichen Anbindung an das Kongresszentrum und die darunterliegende Tiefgarage. In Deutschland einzigartig ist zudem natürlich die zentrale Lage des Hotelgrundstücks in direkter Nähe zur Altstadt mit Blickbeziehung zur Donau sowie die Einbettung in die Bildungseinrichtungen der Technischen Hochschule und der Audi Akademie. Die Interessenten – unter anderem Steigenberger, Marriott, Rama-

da und Melia – haben uns signalisiert, dass die Rahmenbedingungen passen, sodass wir mit einer guten Resonanz rechnen.

Wie sieht der Zeitplan für dieses Jahr aus?

Nachdem wir am 10. Februar im IFG-Verwaltungsrat das „Go“ bekommen haben, können wir nun Angebote einholen. Im nächsten Verwaltungsrat am 7. April werden die Bewerber und deren Konzepte vorgestellt, und es wird über das weitere Vorgehen beraten. Ich bin zuversichtlich, dass wir uns nun auf der Zielgeraden befinden. Soweit die Verträge noch im ersten Halbjahr unterzeichnet und die finalen Abstimmungen vorgenommen werden können, kann der Bau der unter dem Kongresshotel liegenden Tiefgarage noch im Herbst 2014 erfolgen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: GWG
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt